

bewegende Frage einer Mitbeteiligung des Volkes an der Staatsregierung und welchen Anteil westfälische Politiker auch an den damaligen Verfassungskämpfen in Preußen und Deutschland gehabt haben". Das umfangreiche und mit großer Sachkenntnis geschriebene Werk, das einen besonderen Anmerkungsband enthält, füllt eine Lücke aus, da die einschlägigen Werke Westfalen mehr oder weniger unberücksichtigt ließen.

Der Verfasser hebt die drei Aufgaben hervor, die 1848/49 dem deutschen Volk gestellt wurden: die nationale Frage der politischen Volkseinheit, die verfassungspolitische Frage der Mitregierung des Volkes und die soziale Frage der Einordnung des Bürgers und zugleich des Arbeiters in das politische und kulturelle Volksgefüge. Für Westfalen kam als besondere und oft schwerer empfundene Belastung noch hinzu eine wirtschaftspolitische Frage mit wiederum drei Problemen: Einführung der Maschine in den alten Handbetrieb, Industrialisierung großer ehemals bäuerlicher Gebiete und Kampf der jungen Industrie gegen die damals größte Wirtschaftsmacht der Welt, England. Eingehend wird beschrieben, daß in dem Gebiete der ärgsten Not, wo zudem sozialistisch-kommunistische Ideen am verlockendsten vorgetragen wurden, im Ravensbergerland, es am wenigsten zum Aufruhr kam, und zwar durch den Einfluß der evangelischen Kirche wie infolge des elementaren Rechtsgefühls und Wirklichkeitssinns der Bewohner (S. 10). Wie eindrucksvoll beschrieben wird, hat Westfalen in dieser Zeit Männer gehabt, die bei aller Unterschiedlichkeit zu den besten Vorkämpfern gegen die Verstaatlichung des Menschen gehörten und für eine Vermenschlichung des Staates eintraten (S. 15). Eingehend werden die konfessionellen Spannungen (Klemens August Droste zu Vischering S. 90 f.) beschrieben; aber es wird auch das Wirken der aus Westfalen stammenden katholischen Bischöfe Wilhelm v. Ketteler und Melchior v. Diepenbrock (S. 202 ff.) und der evangelischen Pfarrer Johann Heinrich Volkening, Clamor Ludwig Karl Huchzermeyer und Konrad Beckhaus (S. 211 ff.; 590 ff.) gewürdigt.

Das Buch ist lebendig und gegenwartsnah geschrieben. Dabei vermeidet der Verfasser die Gefahr, die Fragen von 1848/49 aus der Sicht von 1948 zu beurteilen. Wer sich mit Schultes objektiv geschriebenem Werk eingehender befaßt, wird in seiner Kenntnis der Begebenheiten und Zusammenhänge der damaligen Zeit bereichert werden, aber auch manches aus diesem Werk lernen können, das ihm für die Gegenwart wichtig ist.

10. Friedrich von Bodelschwingh: *Ausgewählte Schriften*, I. Band: *Veröffentlichungen aus den Jahren 1858 bis 1871*. Verlagshandlung der Anstalt Bethel b. Bielefeld 1955. 735 Seiten. Leinen DM 15,80.

Dieser I. Band der von Alfred Adam herausgegebenen Auswahl aus Veröffentlichungen Bodelschwinghs bringt Aufsätze und Briefe aus den

Jahren 1858 bis 1871. Das Werk zeigt, wie sehr Bodelschwingh sich dem damaligen Preußen verbunden wußte, und zugleich, wie sehr er sich als Lutheraner ansah. Vieles ist für den Kirchenhistoriker interessant, z. B. der Aufsatz über die Frage der Union (S. 336 ff.), über die Wuppertaler Festwoche (S. 539 ff.) oder die Auseinandersetzung mit dem Protestantenverein (S. 605 ff.). Der vorliegende Band bereichert die immer mehr anschwellende Bodelschwingh-Literatur. Jetzt sind wir nicht mehr nur auf die Biographien Vater Bodelschwinghs angewiesen, sondern können uns aus seinen Selbstzeugnissen unmittelbar über seinen Entwicklungsgang, sein theologisches und kirchliches Werden und Wirken unterrichten.

Nöchte der II. Band bald herauskommen können! Er wird die wichtigsten Veröffentlichungen Bodelschwinghs aus seiner Betheler Zeit bringen.

11. Friedrich von Bodelschwingh: **Ströme, die rückwärts fließen.** Verlagshandlung der Anstalt Bethel 1954. 142 Seiten. Kart. DM 2,80; Ganzleinen DM 3,80.

Es ist gewiß keine kirchengeschichtliche Arbeit im üblichen Sinn; indessen gewährt dieses von Friedrich von Bodelschwingh, dem Sohn, verfaßte Büchlein Einblick in das Werden und Leben einer besonders geprägten Gemeinde, der Zionsgemeinde in Bethel, mit ihren vielen Häusern und Heimen. So dürfen wir das Buch unseren Lesern als einen Teil der von Bethel handelnden Literatur empfehlen, aber auch als Ergänzung der im letzten Jahrbuch angekündigten Vorträge und Aufsätze („Der Weg zum Bruder“).

12. G. Steil: **Ludwig Steil. Ein Leben in der Nachfolge Jesu.** Ludwig Bechtauf Verlag Bielefeld 1955. 126 Seiten. Kart. DM 3,50; Leinen DM 4,80.

Die von seiner Lebensgefährtin geschriebene und mit einem Vorwort von Präses D. Wilm versehene Biographie des Pfarrers Ludwig Steil, der am 17. 1. 1945 im Konzentrationslager Dachau starb, ist ein wertvoller Beitrag für die Geschichte der westfälischen Kirche in den Jahren 1933 bis 1945. Seit 1929 war Steil Pfarrer der Bergmannsgemeinde Holsterhausen. Wir hören von der ersten westfälischen Bekenntnissynode in Dortmund 1934, von seiner Arbeit im westfälischen Bruderrat und seiner Wirksamkeit in der damaligen Geistlichen Leitung. Es ist das Lebensbild eines stets zum Zeugnis und Einsatz bereiten Pfarrers, das hier gezeichnet wird. Aus dem Gefängnis konnte er seiner Frau schreiben, indem er dabei an